

ANTHONY NOLL

UND DIE GROßE INSPEKTION



AUFLAGE
FINAL
CUT

FRANCIS LINZ

Widmung

Vorwort des Übersetzers:

BUCH I

1. Die Prüfung

2. Das Frühstück

3. Ein hinterhältiger Überfall

4. Die Peitsche

5. Die Geschichte vom LIEBEN GOTT

6. Das Wohnzimmer, das kein Wohnzimmer ist, und ein
geheimer Pfad

7. Das Bett, das kein Bett ist, und der Handstand

8. Triste Aussichten

9. Bats und die Scheinwandler

10. Besuch bei den falschen Eltern

11. Der Käfig

12. Die Anklage

13. Das Gottesurteil

14. Fortsetzung der Geschichte vom LIEBEN GOTT

15. Der Looping

16. Ein Vermeintlicher Kampf

17. Blut und Öl

18. Ankunft in Nachrim

19. Eine Lehrstunde

20. Ein Wettkampf

21. Das größte Geheimnis überhaupt

BUCH II

22. Die Halle der Seelen

23. So viele Mäuse, so viele Köpfe

- [24. Der Austausch](#)
- [25. Ein ungastlicher Planet](#)
- [26. Alte Freunde](#)
- [27. Ein Ausflug der besonderen Art](#)
- [28. Ein Tag voller Nachwirkungen](#)
- [29. Ein Seelenteufel](#)
- [30. So viel Pizza](#)
- [31. Noch mehr Seelenteufel](#)
- [32. Ein seltsames Wollknäuel](#)
- [33. Die beiden Schlüssel](#)
- [34. Ein geplanter Umzug von großer Entfernung](#)
- [35. Auf der Flucht und ein dummer Fehler](#)
- [36. Die Rettung einer Seele und ein zweiter dummer Fehler](#)
- [37. Die Große Inspektion](#)
- [38. Glomps Geschenk](#)
- [39. Ein grauer Kopf gibt Antwort](#)
- [40. So viele Veränderungen](#)
- [41. Eine schwebende Feder und noch einmal der LIEBE
GOTT](#)

[Alle Anthony Noll Romane:](#)

[IMPRESSUM:](#)

[Haftungsausschluss:](#)

FRANCIS LINZ

Anthony Noll

und die Große Inspektion

BUCH I (wenn kleine Roboter Loopings machen)

BUCH II (wenn kleine Roboter die Zeit verdrehen)



Widmung

Buch 1

Für meine Schwester.
Dank dafür,
dass Du mein erstes Buch gelesen hast
und mir immer Mut zum Geschenk machtest,
obwohl es ein einziges Machwerk war.
(Na ja, ein paar kurze Passagen sind
vielleicht auch heute noch zu gebrauchen.)

Zum Glück ist das schon so lange her,
dass es mir vom Schicksal vergönnt ist,
mich dafür nur noch freundschaften zu müssen.

Buch 2

Für meinen Schwager
Dank für den Bodybuilder
und für noch so vieles andere mehr.

(Dank an alle,
die zum Gelingen dieses Buches beigetragen haben.)

Vorwort des Übersetzers:

Liebe Leserinnen und Leser, bitte urteilen Sie nicht zu streng über mich, wenn ich nicht immer das richtige Wort gefunden haben sollte. Zu meiner Verteidigung möchte ich darauf hinweisen, dass die Geschichte von Anthony und seinen Freunden teilweise auf einem Planeten spielt, der so geheim ist, dass nur wenige Menschen überhaupt von seiner Existenz wissen. (Der möglicherweise sogar in einem ganz anderen Universum kreist, sind die Geschichtenerzähler sich in diesem Punkt doch nicht ganz einig.) Und zudem ursprünglich in einer Sprache niedergeschrieben wurde, die Ihrer so fremd ist wie das Lied der Engel dem Gesang der Krieger, wie ein solcher Krieger es vielleicht ausdrücken würde.

Kein Wunder, denn auf diesem Planeten ist sogar das Gras irgendwie grüner, die Bäume ein paar Äste höher und die Blumen wurden von Mutter Natur schon immer mit einem Tupfer mehr Farbe bedacht.

Außerdem durfte ich nur einen Crashkurs besuchen mit dem Titel: „Eine der bevorzugten Sprachen auf diesem unbedeutenden Planeten namens Erde, der gerade noch im Einflussbereich des Imperiums liegt und aus diesem Grund kaum auf bekannten Sternenkarten zu finden ist, aber dennoch nicht unbedeutend für die Seelenwanderung ist.“ (Ich hoffe, Sie können allein an diesem Beispiel erkennen, dass diese Sprache dazu neigt, sehr langatmig zu sein. Sie auf eine erträgliche Länge zu kürzen, verdient also jedes Lob.)

Der Kurs wurde vom Erwachsenenbildungszentrum auf Zughom angeboten, dem Mond, auf dem sich wahrscheinlich die größte Bibliothek des gesamten Universums befindet, und basierte auf dem einzigen dort befindlichen Buch. Einem ziemlich zerfledderten Exemplar, das zudem nicht mit allen Seiten aufwartete.

Natürlich handelte es sich um einen Fernlehrgang, da Zughom sehr abgelegen ist. Genau wie Ihre Erde, über ich selbst mit dem besten Willen der Welt keine weiteren Informationen auftreiben konnte. Nicht in einem klitzekleinen Absatz, versteckt in der unbedeutendsten aller Doktorarbeiten.

Dennoch schien es mir immer wichtig, dass auch Sie an dieser Geschichte teilhaben sollten, erstens, weil es die einzige ist, von der die Geschichtenerzähler sagen, dass es keine gibt, die wahrere ist (und wir wissen ja alle, welche Kleinigkeiten zu eingedrückten Nasen bei ihnen führen können, oder gar zu einer Papyrusrolle durch beide Ohren gedrückt, sollte ein Lebenswerk bedroht sein), und zweitens, weil die Erde darin eine doch bedeutende Rolle spielt. (Egal welche Erde und egal in welchem Universum.)

Und es ist wirklich keine Übertreibung zu sagen, dass ich für diese Mission nicht nur einmal mein Leben riskiert habe, denn nachdem die falschen Leute davon Wind bekommen hatten, wurde sie natürlich von allen Seiten torpediert. Viel zu groß ist die Macht der verbotenen Kreise und der mysteriösen Allianzen, die keine Gnade kennen. (Vielleicht der wahre Grund, dass so viele Literaturagenten und Verlage Ihrer Erde davon Abstand genommen haben, mich auf dieser Mission zu unterstützen, und nicht etwa ein profanes Nicht-Erkennen des wahren Potentials. Wir hängen alle am Leben.)

*Fürwahr, eigentlich verdiene ich ein wenig Nachsicht,
mitnichten Häme, Franus Graueis.*

BUCH I

(wenn kleine Roboter Loopings machen)

1. Die Prüfung

Dicke Perlen aus Schweiß rannen Anthonys Stirn hinab, rannen über die Backen, sammelten sich am Kinn und tropften letztendlich zu Boden. Hastig atmete er. Er musste irgendwie Luft in seine Lungen bekommen, auch wenn das, was ihn umgab, den Namen wahrlich nicht verdiente und er schon bald wieder zum Husten anfang. So heftig, dass er

sich mit einer Hand an der Mauer an seiner rechten Seite abstützen musste.

Nein, das war nicht der Wind, den sich der kleine Zauberer, womöglich auf einer grünen Wiese stehend, über die Nase streichen lassen wollte. Gaukelnde Schmetterlinge im Blick, lustigen Vogelsang im Ohr. Im Gegenteil, alles um ihn herum war voller Ruß und Rauch und sein Kopf dröhnte vom Lärm. Höllischen Lärm!

Was aber kein Wunder nimmt, denn das Ungetüm, das hinter ihm her war, war genau diesem dunklen Versteck entsprungen. Es war ein schauriges Kind des Teufels. Anders war sein Anblick nicht zu erklären. Es war ein ausgewachsener Drache!

Dabei ist es völlig egal, dass es nicht viel mit einem Drachen zu tun hatte, wie ihn Anthony von der Erde her kannte. Wie er dort in Büchern beschrieben wird oder in Filmen gezeigt. Nein, dieses monströse Vieh hatte keine Schuppen und keine Flügel und auch keine langen Krallen an den Füßen, aber es spie Feuer ohne Unterlass, aus einem riesigen Maul mit langen, spitzen Zähnen. Und da der kleine Zauberer sonst kein Tier kannte, das das kann und das man nicht Drache nennt, so wollte er auch dieses so nennen. Außerdem befand er sich auf Robotanien. Hier sahen ja nicht einmal die Hunde so aus, wie sie eben aussehen sollen.

Doch nicht nur das Ungetüm war seltsam. Nein, da war noch mehr in diesem obskuren Szenario, das nicht stimmte, und zwar von Anfang an. So eindeutig, dass es mehr war als ein einzelner schriller Ton in einer langen Oper, den man mit einem Fingerhut voll gutem Willen vielleicht hätte überhören können. Doch was genau es war, das wusste Anthony noch immer nicht. Oder war er nur wieder einmal zu dumm, die Zeichen zu deuten?

Gut möglich, Broms der Bärenstarke, sein bester Kumpel auf Robotanien, hatte ihm im Bus auf der Fahrt zur Schule noch Mut zugesprochen, der ja dort wie immer neben ihm

saß, indem er zu ihm sagte: *„Ach, Ant, fall doch nicht wieder grundlos in Panik. Das lohnt sich nicht. Ich bin mir sicher, dass du die Prüfung bestehen wirst. Wir alle werden sie bestehen. Hip-Hop, Hip-Hop!“* Allerdings hatte er sich nicht nehmen lassen, noch anzufügen: *„Auch wenn du wohl für immer der lausigste Zauberer bleiben wirst, der jemals seine schmutzigen Füße in unsere ehrenwerte Schule gestellt hat. Wie wir alle nur zu gut wissen.“* Das aber war nur im Spaß gesprochen. Wie man auf der Erde *„Hals- und Beinbruch!“* wünscht.

Dennoch, angesichts der Umstände schien es zu sein, als ob nur diese Aussage zutreffen wolle. War diese Semesterprüfung doch so ganz anders als die letzte, welche er mit einem kleinen Trick bestanden hatte und die ihm letztendlich seinen goldenen Zeigefinger einbrachte. Dem ersten Schritt auf dem langen Weg, ein großer Zauberer zu werden. Doch alles, was er im Hier und Jetzt mit ebendiesem magischen Utensil probierte, war ein einziges Desaster. Plötzlich war es, als ob er ganz ohne Kraft sei, und nichts Außergewöhnliches wohnte ihm mehr inne.

Das aber war mehr als nur fatal. So bewaffnet waren die gestellten Aufgaben nie und nimmer zu bestehen. Nur ein unglaublicher Optimist würde anderes vermuten. Einer, der in einer einzelnen Träne einen ganzen Ozean vermutet, nur wegen des Geschmacks von Salz auf der Zunge.

Aber ein unglaublicher Optimist, das war Anthony noch nie. Die endgültige Abschaltung war nur eine Frage der Zeit. Die Grauen Wachen würden kommen, erbarmungslos in ihrem Denken und Handeln, und er und sein Team waren verloren.

Als der Hustenreiz einigermaßen erträglich war, hielt der kleine Zauberer kurz den Atem an und horchte. Die Hoffnung, dass sich an seiner prekären Situation etwas verändert haben könnte, war allerdings gering. Hörte es sich doch nicht so an, als ob es ihm gelungen sei, das Ungeheuer abzuhängen. Obwohl er einmal mehr an seine

körperlichen Grenzen gegangen war. Weiterhin hallten dessen schwere Schritte durch die Gänge, wenn auch etwas leiser als zuvor. Allerdings immer im Takt. Erstaunlich genug, waren es doch mindestens acht Füße, die dafür verantwortlich waren. Nur auf einer Seite.

Mindestens acht. Eine genaue Angabe war allerdings nicht möglich, war doch nie genug Zeit, sie alle zu zählen. Nicht weil es Anthony nicht interessiert hätte, was dieses Monstrum ständig in Bewegung hielt, sondern weil er mit anderen wichtigen Dingen beschäftigt war, wie zum Beispiel dem Laufen und dem Luftholen. Dingen, die ihm die nackte Existenz sicherten, und sei es nur für ein paar wenige Sekunden mehr.

Im Endeffekt aber ohnehin egal. Das Ergebnis blieb das Gleiche. Es war ein Koloss, der von ihm in seinem dunklen Unterschlupf aufgeweckt worden war und der ihm nun unermüdlich folgte. Ein Ungetüm, dessen einzige Triebfeder der Hass war. Der Hass und der unbedingte Zwang zu töten. Und wie, um das zu unterstreichen, da fegte auch schon wieder ein heiseres Brüllen durch die Gänge. Ein Brüllen, wie es nur solch eine abscheuliche Kreatur ausstoßen konnte.

Es schien ein ungleicher Kampf zu sein und das Ergebnis voraussagbar. War Anthony ja noch ein Kind von gerade mal elf Jahren. Und auch wenn er sich im Moment auf der anderen Seite seines Seins befand, im Körper eines Roboters, so unterschied sich dieser nicht groß von dem, den er auf der Erde über seiner Seele trug; so zart und fein. Wenn man von der Nummer absehen will, die auf Robotanien auf seiner Fußsohle nahe der Ferse unter der Haut stand, wie eintätowiert mit schwarzer Tinte, die lautete X3-Z04 und die besagte, dass er das Ergebnis langwieriger Forschungen war und der neuesten Modellreihe entstammte. Doch das war ja, im Großen und Ganzen betrachtet, nur eine unbedeutende Nuance und schon deswegen vernachlässig.

In der Tat, ein so unbedeutendes Detail, dass sogar Anthony es immer wieder vergaß, wenn er die zwei Formen seiner Erscheinung miteinander verglich. Sah er diese Nummer doch nur ab und zu und auch nur unbewusst, wenn er sich die Strümpfe an- oder wieder auszog. Sonst war aber nicht einmal mit der Lupe etwas zu finden, das aus dem Ebenbild hätte herausspringen wollen. Und immer wieder stellte er sich darum die Frage: *Was war hier das Original und was nur die Kopie?*

Natürlich nur, solange Anthony Kleidung trug. Die, zumindest auf der Erde, geschickt den schmalen Speckgürtel verdeckte, den er dort um seine Hüften geschlungen lag. Der ihm immer eine gute Hilfe war, um abzuklären, auf welcher Seite seines Seins er sich gerade befand. Besonders des Morgens, gleich nach dem Aufwachen, wenn die Suche nach Realität den Sinnen so oft noch große Mühe ist. War es den Robotern doch strikt untersagt, Fett anzusetzen. Das ist eine Ehre, wenn auch eine von zweifelhafter Natur, die nur den Menschen gebührt. Sonst stand selbst ein jedes Haar an derselben Stelle. Wohl auch, weil alle Roboter der Modellreihe X3-Z04 nicht nur Maschinen sind, sondern als Geschöpfe gelten, die den Menschen so gleich sind, dass sie oft viel menschlicher sind als ebendiese selbst.

Doch ob Original oder Kopie, das war im Moment so oder so nicht die entscheidende Frage. Tot ist tot. Dieses Schicksal aber schien unausweichlich und eine geglückte Flucht vor diesem grauenerregenden Ungetüm ohne jede Hoffnung.

Ratlos betrachtete der kleine Zauberer darum nur immer wieder seinen goldenen Finger, welcher nur der erste Schritt ist, um ein großer Zauberer zu werden. Drehte und wendete ihn vor seinem Auge. Warum weigerte der sich so hartnäckig, das zu tun, was er ihm befahl?

Anthony verstand die Welt nicht. Vor allem war es doch seit seinem Besuch in Kanozplian um einiges besser

geworden mit ebendiesem Finger sowohl als auch mit dem Zaubern. Erheblich besser! Hingen diese beiden Dinge doch unmittelbar zusammen.

Kein rein subjektives Empfinden Anthonys. Vielleicht ein von Eitel- und Selbstgefälligkeit getrübtetes Bild. Nein, alle konnten es bezeugen. Nicht nur das Team mit der Biene auf der Brust, Broms, Ramshin und auch Sims. Was man als gegeben annehmen darf, ist das Team doch mehr als nur Familie. Auch die anderen Mitschüler. Sogar die, die ihn noch nie an ihre Schokoladenseite setzten, damit er womöglich von dieser mit der Zunge nasche. Wie zum Beispiel Malon. Malon Nummer Acht. Der wohl begabteste aller Magier aus dem Hause derer von Ibalon. Sein größter Feind, vom ersten Tag an.

Nein, niemand lachte mehr über ihn. Nicht auf den Pausenhöfen und nicht in den Ruheräumen. Zumindest nicht mehr so hämisch und öffentlich wie noch letztes Jahr. Schon darum war dieses plötzliche magische Desaster ihm ein einziges Rätsel. Zumal er sich ganz sicher war, den richtigen Zauberspruch aufgesagt zu haben, denn wie nur wenige andere war dieser geradezu ein Teil von ihm selbst. Unauslöschlich eingebrannt in sein Gedächtnis. Hatte dieser Zauberspruch doch schon einmal, wenn nicht sein eigenes Leben, dann doch zumindest das Leben einiger Unschuldiger gerettet. Klein, mit knubbeligen Nasen, vom Stamm der Nardollaner. Vor dem Zorn ebenjenes Malon Acht, aus dem Hause derer von Ibalon.

Doch so oft er auch sprach: *„Wo mein Sohn, wo mein Sohn, ist der Kinderlachen Thron?“*, der Drache ließ sich davon kein bisschen beeindrucken. Dabei war das ein ganz einfacher Einfrierzauber. Einer von denen, die man schon im ersten Semester lernt. Für den man nicht einmal einen goldenen Finger braucht und der sich sogar mit einem ganz gewöhnlichen Materietransformator ausüben lässt, welchen der Laie gerne auch Zauberstab nennt.

Es war wie ein nie endender Albtraum, aus dem Anthony scheinbar nicht aufwachen wollte, denn einfrieren, genau das ließ sich das Ungeheuer nicht. Im Gegenteil, schon wieder traf ihn eine warme Wolke am Rücken und hell erleuchtet wurden die Wände um ihn herum. Auch wenn das Gebrüll jetzt vielleicht etwas dumpfer klang als noch vor zwei Minuten. Lagen zwischen ihm und seinem Verfolger ja inzwischen einige Ecken mehr.

Was aber keine Sicherheit versprach, denn das konnte sich schnell ändern in diesem schrecklichen Irrgarten unter der Erde, in dem kein Stein lange an derselben Stelle verblieb. So wie man es von Steinen eigentlich gewohnt ist und wie man es von ihnen auch erwarten darf. Nur selten haben sie Beine und laufen davon. Doch hier war alles noch viel schlimmer. Ganze Wände verschoben sich, drohten einen zu erdrücken, oder, im anderen Fall, verschwanden plötzlich ganz. Als hätte es sie nie gegeben. Aber nie zum Vorteil, denn dann stand man sich wieder gegenüber, von Angesicht zu Angesicht. Ein feuerspeiendes Monster und ein ängstlicher, kleiner Roboter. Die letzte halbe Stunde so oft passiert.

Das erneute Gebrüll aber war nur wie ein Startschuss, falls es eines solchen überhaupt bedurfte. Sofort lief Anthony los. Immer weiter der Dunkelheit entgegen, wiewohl er diese noch nie liebte. Schon gar nicht des Morgens in der Kiste. Hier jedoch versprach sie Sicherheit. Oder zumindest die Hoffnung, nicht sofort in einem hellen Feuerblitz zu verglühen, bis nur noch graue Asche von den Knochen fällt. Aber nach nur zwei Gängen blieb er bereits wieder stehen. Einerseits, weil er kaum noch etwas sah, andererseits, um sich zu erholen. Es war kaum noch Kraft in seinen Beinen.

In der Tat, es war unübersehbar, Anthony war am Ende seines Lateins. Zu oft schon hatten sie dieses Spiel gespielt, er und sein Verfolger. Doch wenigstens war es hier kühl und er bekam ganz gut Luft.

Erneut überlegte er. Nicht, wie er diese Aufgabe eventuell doch noch lösen konnte. Nein, dafür gab es keine Idee mehr in seinem Kopf. Sondern nur, wie es dazu überhaupt hatte kommen können.

*

Kalt und unpersönlich war die Stimme gewesen. Sie gehörte einer kleinen Hexe, die, so wie es Sitte ist und es das Gesetz verlangt, ein Semester über ihm stand, denn immer wird der Vorangehende den Nachfolgenden führen auf seinem langen Weg, um irgendwann das Große Abenteuer zu erleben.

Fordernd sprach sie: „Ant Honig Nummer Elf, bitte stehen Sie auf und folgen Sie mir. Die Zeit der Abschlussprüfung für das zweite Semester hat hiermit auch für Sie begonnen.“

Ohne Zögern gehorchte er. Sogar mit ein paar Tropfen Vorfreude silbrig durch die Brust schwappend, denn er hatte lange genug gelernt. Gewissenhafter als ein Bär, der ein Glas Honig ausschleckt, wie Broms nicht nur einmal feststellte. Nein, mehr konnte ein Mensch nicht tun und auch kein kleiner Roboter.

Er wurde in das gleiche Zimmer geführt wie nach dem ersten Semester. Wo, wie sollte es anders sein, Doktor Wustlonom, sein Klassenlehrer, auf ihn wartete. Sitzend hinter demselben breiten Tisch, den man schon das letzte Mal hier hereingeschoben hatte und der wohl aus dem Sekretariat stammte. Nicht nur, weil er so ungewöhnlich groß und massiv war, sondern weil die Tische in den Klassenzimmern in der Regel mit dem Boden verschraubt waren. So akkurat und bombenfest, dass diese Verbindungen kaum noch zu trennen waren. Mit gutem Grund, kannte man im Lehrerkollegium doch nur zu gut den Unsinn, zu dem kleine Roboter neigen, wenn sie sich unbeaufsichtigt wähnen und mit ihren goldenen Fingern

bewaffnet, oder auch nur mit einem gewöhnlichen Zauberstab, allerlei Dinge fliegen lassen wollen. Ist das doch die schwerste aller Übungen. Deswegen aber auch die verlockendste.

Bis zu dem Punkt schien alles so zu sein wie gehabt. Als wolle ein altbekannter Film nur noch einmal vor Anthonys Auge ablaufen. Denn auch die zwei Kollegen, die dem Doktor zur Seite standen, waren ja dieselben. Auch wenn sie nicht standen, sondern wie er auf Stühlen saßen, links und rechts von ihm. Es waren Herr Blomquast und Frau Professor Dadalonin. „Bitte treten Sie noch ein kleines Stück näher“, wurde er von letzterer aufgefordert.

Das aber war gar nicht nötig, denn die Stimme des Doktors, die sich vernehmen ließ, war laut und klar genug, ungeachtet dessen, dass sie so seltsam leierte und nie Komma oder Punkt traf. So wie Anthony es von ihr in so vielen Unterrichtsstunden zuvor gewohnt war. (Was gelegentlich sogar lustig klang, er aber ließ sich nicht täuschen, denn er wusste: Bei Bedarf konnte diese Stimme auch Steine schneiden.) Ohne Schnörkel, bis vielleicht auf den Umstand, dass sie heute besonders eindringlich klang, gab die Stimme ihre Anweisungen. So eindringlich, dass sich mit jeder Silbe mehr der Eindruck verstärkte, sie wolle nicht nur die neutralen Fakten vermitteln, sondern dem Verstand auch noch ein paar ganz persönliche Haltegriffe mit auf den Weg geben. Wenn man das so sagen darf. Manch Zusammenhänge wurden einfach zu oft benannt.

Was die Stimme nicht hätte tun müssen und was sehr ungewöhnlich war. Für sie wie für ihren Besitzer, diesen Lehrer ohne Gnade. Und wohl nur dem Umstand geschuldet war, dass Anthony diesem in den letzten Mittelferien den SCHATZ ALLER SCHÄTZE besorgt hatte. Was aber eigentlich nur ein großer Irrtum war, basierend auf falscher Annahme und trügerischer Hoffnung. Der scheinbar noch immer nicht als solcher erkannt worden war. Sonst hätte die Stimme wohl kaum so eindringlich und

immer wieder vor den Flüchen gewarnt und vor dem Umstand, dass diese in jedem Fall abzuarbeiten seien. Wusste sie ja sehr wohl Bescheid, erstens: um den Ablauf der Prüfung, und zweitens: um die großen Schwächen des Prüflings in diesem Fach.

Und erst als Anthony artig nickte und versprach: „Ich werde mein Bestes geben, Doktor Wustlonom“, war die Stimme einigermaßen zufriedengestellt und schickte ihn auf den Weg. Auch wenn ihr Tonfall dabei immer noch mehr als nur besorgt zu nennen war.

*

Nicht ohne Grund, denn schon bei der Erwähnung der Flüche schwante Anthony bereits Unheil. Zudem ihm immer völlig bewusst war, dass es nicht nur an diesen scheitern konnte. Schließlich war da noch der ganze andere Kleinkram aus den Nebenfächern, der selbstverständlich mit abgefragt werden würde und sich dazu berufen fühlen konnte, der letzte Richter zu werden. Abgefragt mündlich oder schriftlich. Vor allem das obligatorische Rätsel. Das ganz bestimmt wieder eine harte Nuss sein würde und nicht zu knacken für manch armes, kleines Roboterhirn. Das dann, eben wegen dieser Wissenslücke, an die Grauen Wachen zum Zwecke der endgültigen Abschaltung übergeben werden muss. Nein, nie gab es eine zweite Chance. Entweder man mogelte sich durch, egal wie, oder die Engel nahmen einen auf in ihren Chor. Wenn denn kleine Roboter an Engel hätten glauben dürfen.

Die Semesterprüfungen für all die anderen, egal, ob männlich oder weiblich, die an dieser Schule nicht so wie Anthony die Ausbildung zum Magier durchliefen, waren natürlich völlig anders strukturiert. Wurde doch hier zum Hauptfach, was für ihn nur Nebenfächer waren. Doch auch bei diesem Gedanken wollte keine Blase Neid in seiner

Brust nach oben streben, war sein Talent in diesen Bereichen ja nicht unbedingt größer. Als Körperwandler war er eine einzige Lachnummer, als Weiser nicht mehr wert als ein Telefonbuch mit nur noch zwei Seiten und als Kämpfer würde er sich ja nicht einmal aus einer Papiertüte freiboxen können.

Nein, besonders stark fühlte sich Anthony im Moment nicht. Ganz im Gegenteil. Aus welchem Grund auch immer war er nicht im Vollbesitz seiner Kräfte. Beziehungsweise sein goldener Finger. Wäre doch sonst dieses feuerspeiende Monster, kaum zum Leben erweckt, gewiss sofort wieder in sich erstarrt. Denn der Spruch: *„Wo mein Sohn, wo mein Sohn, ist der Kinderlachen Thron?“*, war eindeutig der richtige. Und keines seiner vielen Beine hätte es dann noch vor das andere setzen können.

Das war noch nicht einmal das Absonderlichste, das war ein ganz anderer Umstand, auch wenn er sich so ähnlich gab. Denn immer, wenn er ebendiesen speziellen Finger ausstreckte, in der einzigen gültigen Position, um so die Ausgeburt der Hölle in ihre Schranken zu verweisen, da leuchtete nicht nur dieser hell auf, mit all seinen Knochen aus purem Gold, sondern auch immer der, der von Geburt an der Kamerad an seiner Seite war, der Mittelfinger. (Völlig egal, dass man unter einer Geburt auf Robotanien etwas völlig anderes zu verstehen hat als auf der guten alten Erde. Denn obschon Anthony auch hier einen Bauchnabel besaß, wieso auch immer, so hatte ihn doch nicht wirklich eine Mutter unter Schmerzen in diese Welt gesetzt. Vielmehr war er, wie alle anderen kleinen Roboter auch, erschaffen worden aus organischer Materie und dann aus dem Brunnen gestiegen. Zumindest all die Roboter der Modellreihe X3-Z04. Und keiner von ihnen hatte ein Leben zuvor. Zumindest keines, an das er oder sie sich hätten erinnern können.)

Doch dass dieser Finger immer mitleuchtete, das konnte nicht sein, denn er war ja inmitten der Prüfung, abgehalten

zum Ende des zweiten Semesters, nach deren Bestehen er ebendiesen Finger erst erhalten sollte. Vielmehr die Knochen aus Gold, die die originalen ersetzen und nichts anderes sind als kleine Materietransformatoren. Und das ist, was man wohl ein klassisches Paradoxon nennt.

Und auch wenn er dieses Wort nicht kannte, so schwirrten durch Anthonys Kopf immer genau dann, wenn dies geschah, sogleich wieder tausend Fragen. Emsigen Hummeln gleich. Denn die Bedeutung war auch ihm klar und ließ sich mit einem ganz banalen Satz benennen, der nicht anders lauten konnte als: Irgendetwas stimmte hier nicht! So eindeutig, dass es mehr war als nur ein einziger schriller Ton in einer langen Oper, den man vielleicht noch überhören kann, mit einem Fingerhut voll gutem Willen. Denn wie können zwei Finger golden glühen, obwohl es nur einer hätte sein dürfen?

Und als ob es damit an Verwirrung nicht genug wäre, gesellte sich plötzlich eine ganz neue Frage mit hinzu. Eine, die im Gegensatz zu all den anderen zuvor allerdings ziemlich einfach zu beantworten war. Wenn auch erst nach einem kleinen Intermezzo voller Angst, denn von einem Augenblick auf den anderen verschwand alles um Anthony herum, als wäre es nie gewesen. Nicht nur die Wände und somit all die dunklen Gänge, wie schon so oft zuvor, sondern auch das feuerspeiende Monster. Schlimmer noch, sogar der Boden unter seinen Füßen. Dieser war plötzlich nur noch eine einzige schwarze, Unheil kündende Wolke ohne jeden Halt. Wild ruderten seine Arme noch kurz in Kreisen, dann auch schon fiel er mitten durch diese Woke hindurch.

Immer tiefer fiel Anthony, gefühlt fast eine Woche, auch wenn es in Wirklichkeit wohl nur Sekunden waren. Und nicht ein Lichtstrahl suchte dabei sein Auge, während der Wind in seinen Ohren gar zornig toste. Und erst als er scheinbar so tief gefallen war, dass das Tor zur Hölle nur noch einen Atemzug entfernt liegen konnte, da fanden

seine Füße endlich wieder Halt. Allerdings so ruckartig, dass er dabei sogar auf die Knie stürzte.

Nicht ohne Folgen, denn als Anthony sich wieder aufrichtete, machte irgendetwas in seinem rechten Fußknöchel ein ziemlich störendes Geräusch. Es war eine Art Knacken, das stark vermuten ließ, dass dort soeben etwas gebrochen war. Worauf auch der unsagbare Schmerz hindeutete, der plötzlich von dieser Quelle kommend durch seine restlichen Glieder schoss.

Doch so ungewöhnlich es klingen mag, zu klagen und sich groß um diesen Schmerz zu kümmern, dafür hatte Anthony gar keine Zeit, denn auf einmal verschwand all die Schwärze um ihn herum und es wurde wieder hell. Mehr noch, es wurde so gleißend grell, dass er sogar heftig blinzeln musste.

Auch vor Überraschung, denn dafür verantwortlich war ja die Sonne höchstselbst, die plötzlich im Zenit über ihm stand. Die zugleich ihr Licht auf ein höchst absonderliches Wesen warf, etwa zwei Meter groß, das ihm gegenüber auf einem Felsen thronte. Eine Art Mischung zwischen einem Vogel und einem Baum, wenn man denn diese beiden Dinge so einfach miteinander vermengen darf. Ein anderer Vergleich dafür war auf die Schnelle in Anthonys Kopf aber nicht zu finden.

Und war dieses fremdartige Wesen schon recht seltsam anzuschauen, so war es die Umgebung noch umso vieles mehr. Es war eine Wüste aus Sand, flach und eben, die sich schier endlos bis zum Horizont erstreckte, und in der nur ebendieser Felsen, auf dem es thronte, sich erhob. Und wie all das so plötzlich auftauchen konnte, aus all der Schwärze heraus, war ein noch viel größeres Rätsel. (Oder war es vielleicht nur ein Trugbild? Wurde Anthony nun doch langsam verrückt? Bei diesem ständigen Springen zwischen den Welten wäre es kein Wunder, vielmehr nur logische Konsequenz.)

Zwei bedeutsame Fragen, die der kleine Zauberer sich schon so oft zuvor gestellt hatte. Vor allem die letzte. Dennoch nicht die, die in diesem Moment nach Antwort suchte. Die war ja eine ganz andere und eigentlich ganz simpel. Das fremdartige Wesen, halb Baum, halb Vogel, sprach sie aus. Allerdings erst, nachdem es mit seltsam singender Stimme festgestellt hatte: „Ant Honig Nummer Elf, vor Ihnen liegen zwei Schnüre ...“, wobei es mit einem seiner Äste, welcher aber auch gerne ein Flügel hätte sein können, schon wegen all der Federn daran, auf ebendiese zwei Objekte deutete, die im Sand plötzlich vor des kleinen Zauberers Schuhspitzen auftauchten, „die beide unterschiedlich lang und aus verschiedenen Materialien gewirkt sind. Wenngleich der zweite Punkt, um welche Stoffe es sich da genau handelt, Sie nicht wirklich zu interessieren braucht. Viel wichtiger: Beide Schnüre benötigen genau eine Stunde und nicht eine Sekunde mehr oder weniger, um von einem Ende bis zum anderen abzubrennen. Wie Luntten. Wobei sofort angemerkt werden muss, dass die Geschwindigkeit dabei nicht immer konstant ist, bei keiner Schnur, sodass eine jede, ganz nach Lust und Laune, am Anfang oder auch am Ende schnell, dann aber wieder langsamer, verglüht. Nach einem Zufallsprinzip, das niemandem bekannt und nur dem Umstand geschuldet ist, dass sie eben aus verschiedenen Materialien gewirkt sind. Ihre Aufgabe ist es nun: Bemessen Sie mithilfe dieser beiden Schnüre fünfundvierzig Minuten, denn dann, und nur dann, haben Sie diese Prüfung zum Ende des zweiten Semesters bestanden, und es wird sich ein rettendes Loch im Boden für Sie auftun und Sie in die große Aula der Schule entlassen, wo hoffentlich schon die anderen Mitglieder Ihres Teams auf Sie warten. Wobei Sie die Schnüre aber nicht zerschneiden dürfen. Das kommt als Schwierigkeit hinzu. Das einzige Hilfsmittel, das Sie für die Bewältigung dieses Problems benutzen dürfen, das ist Ihr

goldener Finger. Und auch nur, um die Schnüre zu entflammen. Wie also gehen Sie vor?“

*

Anthony war baff! Nicht nur, weil er die Frage kannte, viel wichtiger noch, auch die Lösung, sondern vor allem, weil er keinen Schmerz in seinem Fuß mehr spürte und sein goldener Finger sich zudem entschied, plötzlich doch noch zu funktionieren. Auch ohne Zauberspruch, denn auf einmal begann er wie wild Funken in alle Richtungen zu versprühen, als sei er eine dicke Wunderkerze, wobei er jene beiden Schnüre, die am Boden lagen, dennoch entzündete. Und nur ein paar Sekunden später brannten sie lichterloh.

Und als sei dies das Leuchtfeuer am Ufer der Vernunft, das sein Verstand die ganze Zeit so verzweifelt suchte, erkannte der kleine Zauberer endlich, was hier schief lief, und der schrille Ton in dieser entsetzlich langen, scheinbar nie enden wollenden Oper bekam doch noch einen Namen. War doch genau diese Frage ein Teil jener Prüfungsaufgabe, die er schon vor Monaten beantwortet hatte. Und zwar mit Auszeichnung. Deswegen auch war sie jetzt so leicht, wiewohl sie das keineswegs war. Und auch dass das alles hier ihm wie ein einziger Albtraum erschien, war somit kein Rätsel mehr, denn es war in der Tat einzig nur das, ein Albtraum. Ein entsetzlich quälender Albtraum! So oft inzwischen geträumt.

Schweißgebadet erwachte der kleine Zauberer. Wie im Fieber murmelte er: „Ich muss beide Schnüre zugleich anzünden, dann sofort eine der beiden am anderen Ende auch. Egal, welche. Ist diese Schnur zur Gänze verglüht, muss ich bei der zweiten Schnur genauso vorgehen. Was heißt, auch dieses muss ich am anderen Ende anzünden. Ist nur noch Asche vor mir, dann ...“

2. Das Frühstück

„Anthony, wach auf!“, befahl eine Stimme streng. Sie gehörte Ramshin. „Aufwachen, habe ich gesagt, du sollst endlich aufwachen! Hörst Du!“

Aber es war Sims, die antwortete: „Er hat schon wieder im Schlaf gesprochen.“ Ihr Ton war allerdings nicht so unerbittlich, vielmehr von großer Sorge getragen. „Und wahrscheinlich hat er auch wieder geträumt.“ Auch war ihr Blick extrem angespannt.

Vor allem aber der von Glomp, in dessen Augen Anthony zuerst sah, nachdem er die seinen endlich geöffnet hatte. Doch ruhig, ohne sich irgendeinen Kummer anmerken zu lassen, sprach der Diener, während er seiner üblichen morgendlichen Routine nachging und vorsichtig einen kleinen Roboter nach dem anderen aus der Kiste hob: „Sie gehen bitte noch nicht ins Bad, Herr Ant. Ich muss zuerst Ihren Energiemodus überprüfen. Das ist immer ratsam, wenn kleine Roboter im Schlaf sprechen.“

Die anderen drei schickte er aber sofort los. Vor allem, da die aufgeregt von einem Fuß auf den anderen traten und keinerlei Anstalten machten, wichtige Neuigkeiten, die sich hier eventuell abspielen sollten, verpassen zu wollen: „Ihr aber macht zu!“, befahl er. „Ihr wisst genau, wir haben nicht so viel Platz und Zeit wie daheim. Außerdem müssen wir heute besonders zeitig das Frühstück einnehmen, haben wir doch noch ein gutes Stück Weg vor uns bis nach Nachrim. Die Straßen sind aber schlecht befestigt und nur tagsüber einigermaßen sicher. Und nur wenn wir die Reihenfolge ändern, können wir es schaffen.“

So aufgefordert trollten sich die Angesprochenen, Broms, Ramshin und Sims, doch noch. Wenn auch nur unwillig.

Kaum waren die drei im Bad verschwunden, oder was man unter diesen Umständen als Bad bezeichnen muss, stellte sich Anthony kerzengerade vor dem alten Mann auf,

kannte er das Prozedere doch nur zu gut, das folgen sollte. War es ja nicht das erste Mal, dass er sich diesem zu unterziehen hatte. Nicht daheim und nicht auf dieser langen Reise. Und keine zwei Sekunden später, da fuhr das kleine Gerät, das der andere in der Hand hielt und das aussah wie ein Handy, auch schon vor ihm auf und ab. Im Abstand von gut einer Handbreit. Vom Kopf bis zum Bauch und wieder zurück. Mindestens dreimal.

Dann, ohne dass man es ihm hatte befehlen müssen, streckte der Junge die Arme weit von sich, als wollte er ein Polizist auf einer Verkehrsinsel sein. Auf der Stelle wandelte das Gerät seine vertikale Bewegung in eine horizontale. Von links nach rechts und wieder zurück bis zu den Fingerspitzen, denn kein Quadratzentimeter sollte seinen forschenden Detektoren entgehen. Wobei es immer wieder recht komische Laute von sich gab. Manche so hell und grell, dass sie klangen wie eine Maus, deren Schwanz in einer Tür eingezwickt worden war, manche aber auch so tief wie ein schnarchender Bär in seiner Höhle. Und einige bunte Lichter auf dem Display des Geräts blinkten dazu recht nervös. Manche im Takt, manche aber auch gänzlich ohne.

Zum Glück ohne Bedeutung, denn Glomp stellte erleichtert fest: „Alles bestens, Herr Ant. Machen Sie sich keine Sorgen. Wieder keinerlei Störung festzustellen. Mehr noch als das, ihre Werte sind geradezu phänomenal!“ Nun nickte der Diener sogar mehrmals, ganz so, als müsse er sich seine Worte noch einmal selbst bestätigen. „Und dass Sie wieder einmal im Schlaf gesprochen haben, ist somit nicht gleichzusetzen damit, dass Sie geträumt haben. Wahrscheinlich verhält es sich so, so möchte ich es einmal nennen, dass die Festplatte Ihres Hirns so übertoll ist mit Information und all den neuen Eindrücken, dass sie sich in dieser Art und Weise ein wenig von platzraubendem Ballast zu befreien sucht. Das aber ist völlig normal und auch erlaubt. Vor allem, wenn ein Roboter noch so jung ist wie

Sie. Erst knapp über ein Jahr.“ Dann wurde das Nicken sogar noch eine Spur heftiger. Wohl auch, um sofort all die bösen Geister zu verscheuchen, die sich ungefragt um dieses Thema drängten. „Ja, das ist völlig normal. Niemand muss deswegen Meldung erstatten an die Grauen Wachen und ihre Zentrale. Was sonst unumgänglich wäre. Wissen wir doch alle, dass das Träumen den Robotern nicht erlaubt ist. Ganz und gar nicht! Auch nicht den ganz kleinen.“

Kurz war es still, fast so, als ob plötzlich eine dunkle Wolke mitten im Raum stünde, die alles zu verschlingen drohte.

Doch dann auch schon kam ein frischer Wind und blies sie zum Fenster hinaus. Ein Wind, der eigentlich ein Chor war, lachend kam er aus der Badezimmertür. Aus den offenen Mündern dreier Köpfe, die übereinander gereiht neugierig aus dieser herauslugten, hatten sie es doch nicht abwarten können, dies befreiende Ergebnis zu vernehmen. Und dieser Chor schallte laut: „Vergiss es bloß nie, Ant! Zweites Gebot: *„Roboter träumen nicht. Robotern ist es untersagt zu träumen. Handelt ein Roboter wider diese Anweisung, sind die Grauen Wachen unverzüglich zu informieren und eine endgültige Abschaltung unumkehrbar.“*

Es war erstaunlich, so sorgenvoll alles vor nur gut einer Minute noch war, so schnell kehrte wieder Fröhlichkeit ein. Sogar Anthony lachte. Obgleich er ja wusste, dass er sehr wohl geträumt und somit eindeutig das Gebot verletzt hatte. Doch niemand konnte in seinen Kopf hineinlugen und all die grauen Windungen bis in den letzten Winkel ausleuchten, die Glomp gerade noch im Spaß seine Festplatte genannt hatte. Zumindest konnte es nicht das kleine Gerät in dessen Hand, und nur das war wichtig. Demzufolge würde es für immer sein kleines Geheimnis bleiben. Auch wenn die anderen um ihn herum natürlich längst die Wahrheit ahnten. Viel zu oft schon hatte er diesen Albtraum von der verpatzten Prüfung geträumt.

Aber auch so viele andere. Vor allem aber diesen einen Traum, der von einem Leben auf der Erde erzählte. Diesem zweiten Leben, das ihm selbst jedoch wie Realität war. Schon aus dem Grund, war es doch Realität. Oder etwa nicht?

Nein, nie würde jemand aus dem Team Anthony verraten. Auch nicht Ramshin, die sich immer so furchtbar streng und strikt nur auf Regeln schauend gab, in ihrem Herzen aber noch nie einen Mörderdolch trug. Und dass Glomp auf seiner Seite war, das war erst recht unbestritten und so oft schon bewiesen. Das war ein gutes Gefühl.

Somit ist Fröhlichkeit vielleicht nicht das richtige Wort, denn der kleine Zauberer bekam plötzlich sogar einen richtigen Heiterkeitsanfall. Wohl auch, weil all die Spannung, die sich in diesem schrecklichen Traum so unerträglich in ihm gestaut hatte, endlich eine Möglichkeit sah, durch dieses Ventil zu entweichen. Hatte er doch viele Tests zum Ende des zweiten Semesters in Wirklichkeit doch sogar mit einem Lob von Doktor Wustlonom bestanden. Mehr als nur außergewöhnlich, denn loben tat der sonst nie jemanden. Außer vielleicht Malon. Malon Nummer Acht. Auf alle Fälle nicht solch einen Loser wie ihn. Nannte er ihn doch ansonsten vielmehr immer nur eine große Schande für die Gilde der Zauberer. Die größte Schande, die es je gab. Und bereute gar bitterlich das ihm gegenüber abgegebene Versprechen, seine schützende Hand über ihn zu halten, bis zum Ende des fünften Semesters. Wegen dieses SCHATZES ALLER SCHÄTZE, den er ihm ja angeblich überreicht hatte. Damals, in einem Wald in Kanozpian.

Anthony interessierte das ohnehin nicht mehr als der Furz eines Flohs, ob der alte Giftkopf ihn mochte oder nicht. Er war inzwischen ganz offiziell der Träger zweier goldener Finger, und nichts anderes zählte. Das erfüllte ihn mit Stolz. Schon darum konnte er gar nicht mehr aufhören zu lachen, sodass ihm, nachdem ihn der Diener mit sanfter

Hand zu den anderen dreien in das Bad geschoben hatte, und auch er sich endlich daranmachte, die Zähne zu putzen, sogar die Bürste dauernd aus dem Mund fiel und er wild prustend weißen Schaum um sich herum verspritzte.

Auch auf den einzigen Spiegel, der viel zu hoch hing und um den sich trotzdem alle drängten wie um einen neuen Gott. Da man so aber kaum noch etwas sah, wurde jetzt natürlich erst recht geknufft und gestoßen, dass es nur so eine Freude war.

Selbstverständlich ließ Brome nicht all seine Kräfte von der Leine, denn dann wäre der Spaß ja schnell vorbei gewesen. Aber wenn die anderen drei zusammen an einem seiner Arme hingen und wild zerrten, dann gab auch er sich lachend geschlagen. Für einen Kämpfer ein höchst lobenswerter Charakterzug, will ein Kämpfer doch sonst immer gewinnen, selbst wenn er nur zum Spaß spielt.

Glomp schüttelte den Kopf, während er das Frühstück zubereitete. Diese Kinder! Immer wieder hörte er sie aus dem Badezimmer heraus poltern und kichern, wobei ihm aber selbst, nicht nur einmal, ein leichtes Grinsen um die Lippen flog. Jeden Morgen dasselbe Affentheater! Aber kein Wunder, sie waren ja noch so schrecklich jung. Und ernst werden soll man ja ohnedies nur im Alter. Dann auch nicht allzu arg. Sind es doch nur noch wenige Tage, die man dann noch hat. Dauert der Tod im Gegensatz zum Leben doch geradezu unendlich lang. Manchmal spürte er den seinen kommen. Immer näher und näher.

Kein schöner Gedanke. Sofort wich die stille Freude aus dem Gesicht des Dieners und machte plötzlich einem viel ernsthafteren Zug Platz, denn er wusste: Es gibt Dinge, vor denen kann man nicht fliehen. Nicht einmal er.

Dann aber schüttelte er erneut den Kopf. Nein, dem Tod kann man nicht entkommen und darum macht es auch keinen Sinn, sich über das Wie und Wann zu sorgen. Vielmehr freu dich am Heute und übe Nachsicht. Vor allem den Kindern gegenüber. Zumal ein starres Bestehen auf die

zu haben, dass er das gewiss auch tat. Und diese Nachricht war eindeutig eins. Aber um rasch davon abzulenken, fügte sie an: „Und weißt du, wieso er sich erst jetzt meldet?“

Was Anthony natürlich nur mit einem „Nein“ beantworten konnte. So fassungslos, wie er war.

„Weil er die Berge im Hintergrund zuerst nicht erkannt hat, schrieb er. Obwohl sie ihm eigentlich bekannt sein müssten. Weil er nämlich direkt davor wohnt.“

„Wie kann das denn sein?“

„Weil die Berge spiegelverkehrt angeordnet sind.“

„Wie: spiegelverkehrt?“

„Nun, die Gipfel, die links zu suchen sind, stehen auf dem Foto plötzlich rechts und umgekehrt.“

„Was macht das denn für einen Sinn?“

„Ich weiß es nicht“, antwortete Mathilda. „Das musst du schon selbst herausfinden, oder?“ Dann aber zwinkerte sie recht keck mit dem linken Auge und fügte nach einer kleinen Pause an: „Aber wenn du Hilfe brauchst?“

ENDE DES DRITTEN BANDS

*

(Doch keine Bange, der vierte Band:
„Anthony Noll und das Labor Sobizalis“,
wartet schon mit neuen Abenteuern.)

Alle Anthony Noll Romane:

In Lesereihenfolge:

1: Anthony Noll und der goldene Zeigefinger

(Buch 1: wenn kleine Roboter träumen)

(Buch 2: wenn kleine Roboter singen)

2: Anthony Noll und das Geheimnis der Nummer Elf

(Buch 1: wenn kleine Roboter verreisen)

(Buch 2: wenn kleine Roboter ihre Eltern verlieren)

3: Anthony Noll und die große Inspektion

Buch 1: wenn kleine Roboter Loopings machen)

(Buch 2: wenn kleine Roboter die Zeit verdrehen)

4: Anthony Noll und das Labor Sobizalis

(Buch 1: wenn kleine Roboter neue Freunde finden)

(Buch 2: wenn kleine Roboter ein Memory legen)

5: Anthony Noll und der falsche Auserwählte

(Buch 1: wenn kleine Roboter schummeln)

(Buch 2: wenn kleine Roboter

das Spiegeluniversum suchen)

Anthony Noll und das Große Abenteuer

6: (Buch 1: wenn große Roboter weinen)

7: (Buch 2: wenn große Roboter kämpfen)

8: (Buch 3: wenn große Roboter lieben)

.....

Leider vergriffen

(Neuaufgabe, wenn, dann in ferner Zukunft)

0 ¼: Anthony Noll und der seltsame Zoo des Herrn
Barduin

1 ½: Anthony Noll und die tanzende Tür

1 ¾: Anthony Noll und der halbe Topf

2 ¼: Anthony Noll und der galaktische Zirkus

2 ¾: Anthony Noll und der hinkende Zwerg

3 ¼: Anthony Noll und das vergessene Bild

4 ¼: Anthony Noll und der dicke Hund

.....

IMPRESSUM:



Autor:
Francis M. Linz
Gravelotestr. 4
81667 München
Germany

© Francis Linz 2014

E-Book / Epub 2 Version

Wörter: 184.000

Geschrieben: Sommer/Herbst 2012

Auflage: Final Cut / Frühjahr 2024

Umschlaggestaltung/ Illustrationen/ Übersetzung:

© Franus Graueis

.....
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Rechteinhabers unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Haftungsausschluss:

Alle Ereignisse in diesem Buch spielen sich in einem Universum ab, das weit von unserem entfernt ist. Jede Ähnlichkeit mit realen Planeten oder Personen – seien es Politiker, Priester oder Piraten – beruht auf purem kosmischem Zufall. Andererseits sollte man nicht vergessen, dass Gott nur den Würfeln vertraut, die seine Frau gezinkt.